

INHALTSVERZEICHNIS

I. EINLEITUNG	9
1. Hinführung zu Schellings Philosophie der Kunst	9
1.1. Die Vorlesung <i>Zur Geschichte der neueren Philosophie</i>	12
1.1.1. Schelling und Fichte	13
1.1.2. Die Geschichte des Selbstbewusstseins	18
1.1.3. Vorbemerkungen zum <i>System des transzendentalen Idealismus</i>	22
1.2. Das <i>System des transzendentalen Idealismus</i>	26
1.2.1. Schellings lebendige Methode	27
1.2.2. Die Argumentationsstrategie des transzendentalen Systems	30
1.2.3. Das transzendente System als Wahrheitstheorie?	36
1.2.4. Kurzer Aufriss des transzendentalen Systems	40
1.2.5. Die Rolle der Kunst innerhalb des transzendentalen Systems	46
1.3. Aufriss der Arbeit und Einordnung in den Forschungsstand	52
1.3.1. Forschungsstand Schelling	57
1.3.2. Forschungsstand Mondrian	62
II. ALLGEMEINER TEIL	65
2. Die intellektuelle Anschauung	65
2.1. Der Begriff des Ichs	65
2.1.1. Subjektives oder absolutes Ich	70
2.1.2. Das Ich als Linie	74
2.1.3. Schellings Ich und Peirces <i>line of identity</i>	80
2.2. Die intellektuelle Anschauung als philosophische Konstruktion	89
2.2.1. Der Beweis des Winkelsummensatzes	90
2.2.2. Das Darstellungsproblem der intellektuellen Anschauung	94
2.2.3. Das Zusammenspiel von Dekonstruktion und Rekonstruktion	98
2.3. Der tiefste Punkt des transzendentalen Systems	100
2.3.1. Die Rekonstruktion der absoluten Identität	103

2.3.2. Intellektuelle Anschauung als Ungrund.....	107
2.3.3. Die indifferente Einheit des Ichs.....	109
2.3.4. Die intellektuelle Anschauung als das Axiom des propositionalen Wissens.....	116
2.4. Das Postulat der intellektuellen Anschauung.....	118
2.4.1. Transzendente Kunst vs. transzendente Poesie.....	120
3. Die ästhetische Anschauung	127
3.1. Ästhetische Anschauung als die Erkenntnis des Absoluten?	128
3.2. Das Darstellungsvermögen der Kunst.....	134
3.2.1. Die Komplementarität von intellektueller und ästhetischer Anschauung.....	136
3.2.2. Kunst und Wahrheit.....	141
3.2.3. Esoterik und Exoterik	145
3.3. Genieästhetik als Werkästhetik	149
3.3.1. Die Vermögen von Kunst und Philosophie.....	153
3.3.2. Genie als Tätigkeit.....	154
3.3.3. Ingenium und Genius.....	160
3.3.4. Manifestation und Materialisierung.....	163
3.4. Kunstproduktion als freie Konstruktion.....	166
3.4.1. Die Konstruktion der Konstruktionsregeln.....	167
3.4.2. Das Risiko der künstlerischen Konstruktion.....	172
3.4.3. Der Künstler als Medium.....	174
3.4.4. Das Kunstwerk als die Vereinigung von Freiheit und Notwendigkeit	179
3.4.5. Das wissenschaftliche Genie.....	183
3.5. Kunstrezeption als unendliche Rekonstruktion.....	184
3.5.1. Ästhetische Anschauung als Anamnese.....	188
3.5.2. Ästhetische Anschauung als Erweis	190
3.5.3. Kunstphilosophie als positive Philosophie	196
III. BESONDERER TEIL	203
4. Schelling und Mondrian.....	207
4.1. <i>Disegno</i> und <i>Colore</i>	211
4.2. Das Bild als Einheit.....	217
4.3. Linien und Flächen.....	219

4.4. Die Idee des Rasters	224
5. Das <i>Schachbrett mit hellen Farben</i>	229
5.1. Schellings Begriff des Erhabenen	232
5.1.1. Kunst und Lüge	237
5.2. Tautologische Bildeinheit vs. indifferente Bildeinheit.....	239
5.3. Mondrians Abkehr vom Raster	245
6. Die <i>Komposition mit Gelb, Rot, Schwarz, Blau und Grau</i>	249
6.1. Bildbeschreibung der <i>Komposition mit Gelb, Rot, Schwarz, Blau und Grau</i>	255
6.2. Bildmittel als Symbole	259
6.2.1. Die Buchstäblichkeit der <i>Neuen Gestaltung</i>	262
6.2.2. Schellings Begriff des Symbols	265
6.2.3. Die Rolle des Betrachters.....	271
6.3. Die Komposition einer indifferenteren Bildeinheit.....	274
6.4. Grundlose Gestaltung	277
7. Zusammenfassung und Ausblick	283
7.1. Zusammenfassung Allgemeiner Teil.....	283
7.2. Zusammenfassung Besonderer Teil	291
7.3. Ausblick	294
BIBLIOGRAPHIE	297
1. Schelling.....	297
2. Mondrian.....	297
3. Sonstige Literatur	298
ABBILDUNGSVERZEICHNIS UND BILDNACHWEISE	309